



Pädagogische Konzeption

Kindergarten der
Kulturen

DER KINDERGARTEN MIT SOZIALEM ENGAGEMENT
VIELFALT FÜR KINDER GMBH



Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Philosophie.....	3
2. Das sind Wir	4
3. Pädagogische Ziele.....	6
4. Pädagogische Handlungskonzepte.....	11
5. Ernährungskonzept.....	16
6. Gesundheitsförderung	16
7. Schulvorbereitung.....	17
8. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten.....	18
9. Vernetzung in der Gemeinde.....	18
10. Hygiene Sicherheit.....	19
11. Qualitätsmanagement.....	21
12. Beschwerdemanagement Beteiligungsverfahren.....	26
13. Konflikte im Kindergarten/ Beschwerdemanagement	27
14. Transparenz, Dokumentation und Datenschutz	27
15. Buch- und Aktenführung.....	28
16. Kindergartenordnung.....	28
17. Datenschutz	29
18. Schlusswort	30
19. Impressum.....	31



1. Unsere Philosophie

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Philosophie und unser pädagogisches Leitbild geben. Unser Ziel ist es, die besondere Identität und Qualität unserer Kindertageseinrichtungen auf verschiedenen Ebenen widerzuspiegeln und Ihnen die nötige Transparenz zu bieten. Jede Kindertageseinrichtung in unserer Trägerschaft ist ein einzigartiger Lebens- und Lernort für die Kinder. Prägt sie auf unterschiedliche Art und Weise, bietet eine Lebensgemeinschaft auf Zeit und vieles von dem, was das Leben ausmacht.

Die „Vielfalt für Kinder gGmbH“ ist eine 100%-Tochter der „Mehr Raum für Kinder gGmbH“ aus Emmendingen und Mitglied im Deutschen Kitaverband für freie unabhängige Träger.

Unsere Kindertageseinrichtungen mit Leben zu füllen, ist unsere Leidenschaft und diese geben wir gerne an die Kinder weiter. Die flexiblen und inklusiven Betreuungsangebote haben für uns einen hohen Stellenwert, um Familie und Beruf zu vereinbaren. Wir bieten den Raum und die Zeit, dass sich jedes Kind in seinem eigenen Tempo entwickeln kann. Die Kinder finden in der Lebensgemeinschaft „Kita“ ihre eigene Persönlichkeit und wachsen gleichzeitig in eine Gemeinschaft und in ihre Umwelt hinein. Damit erfüllen wir als freier Träger unseren Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag und arbeiten wir nach dem Orientierungsplan von Baden-Württemberg.

Wir sehen die Unterschiedlichkeit eines jeden Menschen als Zugewinn der Gemeinschaft und behandeln jeden mit Respekt. Persönliche Herabsetzung und Diskriminierung lehnen wir ab und erwarten von allen Mitarbeiter:innen einen respekt- und verständnisvollen Umgang untereinander, mit den Kindern, den Erziehungsberechtigten und deren familiären Umfeld.

Ein weiterer Baustein ist das Einbinden der Großeltern. Somit sind Großeltern-Nachmittage ein fester Bestandteil im breitgefächerten und transparenten Betreuungsangebot. Voraussetzung für das Gelingen einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft auf allen Ebenen ist eine hohe Qualität in den Kindertageseinrichtungen. Die Erfüllung gesetzlicher Vorgaben, das Kind individuell zu fördern und ihm eine Gemeinschaft anbieten, in der es sich geborgen fühlt und gute Lernerfahrungen machen kann, zeichnen uns aus.

Wir sind ein Sozialunternehmen, setzen hohe Maßstäbe auf allen Ebenen und arbeiten stetig an einer guten Umsetzung in der pädagogischen Arbeit, im Miteinander und unserem Unternehmensumfeld. Als Familienunternehmen sorgen wir für unsere Mitarbeiter:innen und fördern sie in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung. Wir wollen ein Füreinander und ein Miteinander als Basis für jeden Tag und einen guten Arbeitsalltag, der die Bedingung für Kreativität und Ideenreichtum jederzeit ermöglicht und die Zeit der Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen unverwechselbar macht.

Unsere Unternehmensleitsätze sind:

*Wir fördern Neugierde und eröffnen neue Wege.
Wir achten die Freiheit und gestalten Gemeinschaft.*

Ihr Marko Kaldewey

Geschäftsführer Mehr Raum für Kinder gGmbH



2. Das sind Wir

Liebe Erziehungsberechtigte,

Der Gedanke, dass jeder Mensch einzigartig und im Grunde seines Wesens gut ist, leitet unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten der Kulturen. Zudem werden die Kinder als vorurteilsfreie Menschen wahrgenommen. Da in der kindlichen Entwicklung die frühe Bildung eine wesentliche Rolle spielt und die lernintensivste Phase im Bildungsverlauf eines Kindes ist, bauen wir unsere Arbeit auf einem interkulturellen Konzept auf. Wir vertreten die Ansicht, dass interkulturelle Bildung eine Chance hat, wenn sie schon von klein auf den Menschen vermittelt wird, und möchten deshalb in einem frühen Alter mit einer vorurteilsbewussten Erziehung langfristig interkulturelle Bildung bei den Kindern verankern. Die interkulturelle Erziehung beinhaltet dabei folgende Aspekte:

- ♥ *Allgemeine Wertschätzung interkultureller Vielfalt*
- ♥ *Rücksicht und Eingehen auf die Besonderheiten vertretenen Kulturen*
- ♥ *Einbezug der Erziehungsberechtigten*
- ♥ *Interreligiöser Respekt*
- ♥ *Einschreiten gegen Diskriminierung und Herabwürdigung*



Mit der interkulturellen Konzeption wird der Kindergarten zum lebendigen Platz des interkulturellen Lebens. Er ist für Kinder, Erziehungsberechtigte und auch für die pädagogischen Fachkräfte ein Ort der Begegnung, des gegenseitigen Verstehens und Vertrauens. Unsere Konzeption entstand durch den Austausch aller Teammitglieder, welches uns unter anderem in unser großen Teamfähigkeit widerspiegelt. Wir möchten Ihnen und Ihren Kindern einen geborgenen Kindergarten Alltag schaffen. Gerne freuen wir uns über eine gemeinsame Zusammenarbeit mit Ihnen und ihrem Kind, beantworten Ihnen gerne ihre offenen Fragen und laden Sie zu einem persönlichen Gespräch ein.

Ihr Team vom Kindergarten der Kulturen





Träger

Vielfalt für Kinder gGmbH ist privater und gemeinnütziger Träger des Kindergartens der Kulturen und hat den Kindergarten zum 01.07.2020 von der haubsache gGmbH übernommen. Der Kindergarten der Kulturen setzt sich zum Ziel, eine größere Wahrnehmung und mehr Verständnis füreinander und für kulturelle Vielfalt in der Gesellschaft zu schaffen. Im Rahmen dieser Zielsetzung wurde der Kindergarten mit einem interkulturellen pädagogischen Konzept im November 2014 eröffnet. Zudem legt der Träger für den Kindergarten der Kulturen Wert auf eine faire und ökologische Herstellung (bzw. Anbau) von Einrichtung, verwendeten Materialien, Mahlzeiten usw. sowie auf einen umweltfreundlichen Umgang mit Ressourcen. Dies wird im gesamten Team gelebt und an die Erziehungsberechtigten und Kinder weitergegeben.

Räumliche Ausstattung

Die Einrichtung befindet sich ebenerdig auf dem Gelände des Güterbahnhofs in Freiburg in einem Neubau eines Studentenwohnheims. Der Kindergarten verfügt über einen großzügigen Eingangs- und Elternbereich. Auf der Südseite befinden sich die beiden Gruppenräume mit Intensivraum, von denen einer als Schlaf- und Rückzugsraum dient.

Auf der gegenüberliegenden Seite sind die sanitären Anlagen für Kinder, ein Werkatelier, ein barrierefreies WC, das Büro der Einrichtungsleitung, ein Personalraum und ein Abstellraum. In der Mitte als Zentrum liegen die Küche und der zugehörige Essbereich. Die Garderoben sind vor den Gruppenräumen angebracht. In einem Nebenraum - durch den Flur des Studentenwohnheims von den Kindergartenräumen getrennt - befindet sich der Mehrzweckraum mit einer Teeküche und weiteren Personaltoiletten. Die Innenräume umfassen ca. 420 Quadratmeter. Die gesamte Ausstattung ist hochwertig, aber schlicht und in freundlichen Tönen gehalten. Direkt an das Gebäude schließt ein Außengelände mit ca. 380 Quadratmeter.

Der Kindergarten ist sowohl mit dem Auto als auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar. Den Erziehungsberechtigten stehen vor der Tür Kurzzeit-Parkplätze und zahlreiche Fahrradabstellplätze zur Verfügung.

Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag 07.30 Uhr – 16.30 Uhr | Freitag 07.30 Uhr – 16.00 Uhr. Die Bring- und Abholzeiten sind zwischen 07.30 Uhr und 09.00 Uhr, in der Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten zwischen 13.30 Uhr und 14.30 Uhr und zwischen 16.00 Uhr und 16.30 Uhr in der Ganztagsgruppe.

Im Sommer ist der Kindergarten für drei Wochen geschlossen. Wir haben 26 Schließtage, die jährlich neu geplant werden. Der Schließtageplan ist auf der Homepage

Personal

Mit unserem multiprofessionellen Personal setzen wir eine ganzheitliche Erziehung, Bildung und Betreuung um. Es setzt sich aus Erzieher:innen, Kinderpfleger:innen, Nachwuchskräfte und weiteren qualifizierten Fachkräften zusammen. Nachfolgend sprechen wir von „pädagogische Fachkraft“. Nachwuchskräften kommt hier eine Sonderrolle zu. Sie sind vollständig ins Team eingebunden und haben zusätzlich eine intensive Betreuung durch Anleiter aus dem Kolleg:innenkreis und einer unterstützenden Begleitung aus dem Fachbereich Pädagogik.



Gruppen

Unsere zwei Gruppen sind für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt. Es gibt eine Ganztagsgruppe und eine Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten. Insgesamt bietet die Kindertageseinrichtung 45 Plätze an, davon 25 in der Gruppe mit verlängerten Öffnungszeiten und 20 in der Ganztagsgruppe.

Die Einrichtungsleitung ist zu 30 % freigestellt, d. h. vom Gruppendienst befreit. Somit kann sie sich teilweise aus dem Gruppengeschehen herausnehmen und sich auf ihre Leitungsfunktion und die damit verbundenen Verwaltungstätigkeiten konzentrieren. Dabei trägt die Einrichtungsleitung gegenüber dem Träger die Verantwortung für den Kindergarten.

3. Pädagogische Ziele

Vorstellung von Bildung

Die Pädagogik im Kindergarten der Kulturen basiert auf einem **interkulturellen Ansatz**. Die spielerisch interkulturelle Erziehung verfolgt das Ziel einer vorurteilsbewussten Erziehung. Die Kinder nehmen somit Vielfalt und Verschiedenartigkeit in Kultur und Sprache als etwas Positives wahr. Als Bildungsauftrag sieht die Trägerschaft die Vermittlung und Weitergabe von Respekt und Verständnis sowie das Ziel der Antidiskriminierung für einen respektvollen Umgang mit Unterschieden und entsprechendem Eintreten gegen Herabwürdigung und Diskriminierung. Interkulturelle Erziehung bedeutet in diesem Sinne nicht allein die Zusammenkunft von Kindern verschiedener Nationalitäten (= multinational), sondern das Eingehen auf kulturelle Verschiedenheit. Die Kinder lernen, dass sich alle Menschen in Aussehen, Ansichten und Lebensweisen unterscheiden und dadurch einzigartig sind. Nur wenn das Fremde und Andersartige allmählich zur Normalität wird und als Alltag erlebt wird, ist es möglich Missgunst gar nicht erst entstehen zu lassen und es wird ein wichtiger Teil der kindlichen Lebenswelt.

Orientierung an pädagogischen Ansätzen

Grundsätzlich liegt dem Kindergarten ein interkultureller Erziehungsansatz zugrunde. Auch erfolgt eine Anlehnung an das offene Konzept in Bezug auf eine zeitweise Öffnung der Gruppen, in Bezug auf eine Kommunikation nach außen z. B. Kennenlernen der Umgebung und in Bezug auf die Einbindung der Erziehungsberechtigten.





Unser Bildungsauftrag | Orientierungsplan

Die Grundsätze der elementaren Bildung (unser Bildungsauftrag) richten sich nach der Bildungsmatrix im Orientierungsplan von Baden Württemberg. Hier sind in sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern Zielformulierungen vorgegeben, die für den Träger verbindlich sind.

Die sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:

- SINNE
- KÖRPER
- SPRACHE
- DENKEN
- GEFÜHL UND MITGEFÜHL
- SINN, WERTE UND RELIGION



Alle Felder erfordern das Zusammenspiel aus einer anregenden Umgebung und entsprechendem Handeln unserer pädagogischen Fachkräfte.

Die **Sinne** der Kinder werden allein schon durch die Raumgestaltung und das interkulturelle Programm angesprochen. Das wird z. B. durch das gemeinsame Kochen mit vielfältigen Gewürzen und internationalen Rezepten unterstützt. Denn dabei gibt es vieles zu sehen, Riechen, Fühlen, Hören und Schmecken. Und nebenbei werden soziale Komponenten mit physikalischen Gesetzen verbunden (z.B. wenn Wasser zu kochen beginnt).

Entsprechend der Bildungsmatrix wird das Spielen als elementare Bildung und als eine Form des Lernens gesehen, und die Bewegung wird als Motor für die Motivationsentwicklung und für die Anstrengungsbereitschaft gesehen. Die motorische Entwicklung ist eine wesentliche Voraussetzung für die intellektuellen, sozialen und sprachlichen Entwicklungsschritte der Kinder. Denn Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Durch die Raumgestaltung werden die Kinder sowohl drinnen als auch draußen aufgefordert, verschiedene Bewegungsformen auszuprobieren: Klettern, Rutschen, Rollen, Balancieren, Springen u. v. m. In den Räumen gibt es Spielebenen, die zum Bauen und Konstruieren, Klettern oder Verstecken einladen.

Somit ergeben sich Schnittstellen im sozialen Umgang mit Naturwissenschaften. Denn durch gemeinsames Bauen und Konstruieren sind Regeln und Absprachen nötig und es fließen automatisch die Erfahrungen mit physikalischen Gesetzen ein. In vielfältigen Alltags- und Umwelterfahrungen begegnen die Kinder mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, die es zu ergründen gilt.

Zum Beispiel kommen beim Spielen die unterschiedlichsten Materialien wie Holz, Kunststoffe, Metall, Stoff u. v. m. zum Einsatz. Auch schon beim Tischdecken (Anzahl der Kinder, Teller, Besteck) ist die Mathematik im Alltag zugegen. Ebenso wie die Naturwissenschaft durch regelmäßige Beschäftigung mit Natur, Tieren und Pflanzen z. B. bei Ausflügen oder durch Experimente im Werk-Atelier.



Es gibt auch zahlreiche Möglichkeiten zum Ausruhen, für Entspannungsübungen und Rückzugsmöglichkeiten. So bekommen die Kinder Ruhe und Raum. Neben der Hygiene kommt auch die Gesundheit nicht zu kurz: Denn viel Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem der Kinder, es wird auf gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet und darauf, dass die Mahlzeiten in entspannter Atmosphäre stattfinden. Es wird mit Kindern und Erziehungsberechtigten über gesunde Ernährung gesprochen und Rücksicht genommen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder (ausruhen, schlafen, bewegen).



Auch **Sprache** wird im Kindergarten erlebbar gemacht. Die Freude und Neugierde an der gesprochenen und geschriebenen Sprache wird gefördert. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten jedes Kind während seiner Sprachentwicklung und sind Vorbild z. B. durch langsames und deutliches Sprechen. Das Team geht auf die individuelle Sprachentwicklung jedes Kindes ein, nimmt sich Zeit für ein Gespräch mit dem Kind. Zum Kindergartenalltag gehören auch das Vorlesen, Geschichten erzählen und darüber sprechen. Ebenso wird besonderen Wert auf die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit jedes Kindes gelegt sowie auf die Entwicklung der sozialen Beziehungen der Kinder untereinander und zu den Erwachsenen.

Für das soziale Lernen sind deshalb auch Aufgaben des Teams:

- Enge Zusammenarbeit und ständiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten
- Vertrauen und Bindung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind aufbauen
- Freundschaften und Begegnungen zwischen den Kindern im Tagesablauf unterstützen
- Einbezug der Kinder bei Tagesablauf, Raumgestaltung und Regeln
- Eigenverantwortlichkeit der Kinder stärken
- Raum lassen für Gespräche bei Konflikten zwischen den Kindern

Öffnung der Gruppen und Freispiel

Während der Betreuung erfolgt eine zeitweise Öffnung der Gruppen. In dieser Zeit können sich die Kinder aussuchen, in welchen Räumen und mit welchen Spielpartnern sie sich beschäftigen möchten. Der Kindergarten der Kulturen ist an einem **teiloffenen Konzept** angelehnt. Deshalb sind die einzelnen Gruppenräume unterschiedlich ausgestattet und bieten Abwechslung. Die Öffnung erfolgt sowohl für die Freispielzeit als auch für angeleitete, gruppenübergreifende Projekte. Im Freispiel loten die Kinder ihre Fähigkeiten aus.



Sie wählen aus eigenem Antrieb den Spielpartner und den Spielinhalt aus. Die Kinder können ihr Tun so beliebig wiederholen, ihre Sicherheit steigt dabei und der Entdeckerdrang wird gefördert. Im Freispiel entwickeln die Kinder verschiedene Kompetenzen. Sie erfahren eine intensive Sinneswahrnehmung und machen ihre Erfahrung mit der Welt der Materialien, mit sich selbst und mit anderen. Dadurch wird die Entwicklung einer Problemlösungskompetenz gefördert. In der Freispielzeit nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit, die Kinder in ihrem freien Tun zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen und Impulse zu setzen.



Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Sie schenkt den Kindern **Vertrauen** und **Wertschätzung** und gibt ihnen die Freiräume, damit die Kinder eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und kreativ tätig sein können. Dabei entdecken Kind und pädagogische Fachkraft gemeinsam neue Themenfelder, auf die beide aufmerksam machen können. Stellt das Kind eine Frage, die es beschäftigt und thematisch neu ist, kann die pädagogische Fachkraft darauf ein Projekt aufbauen. Dabei kommen ihr folgende Aufgaben zu: forschen, begleiten, Impulse geben, Ressourcen bereitstellen und dokumentieren.

Qualifizierung des Personals

Unser Team besteht aus **pädagogischen Fachkräften**. Sie sind neben der klassischen Erzieher-Ausbildung oder dem Bachelor-Studium zusätzlich im interkulturellen Bereich weitergebildet und werden vom Träger kontinuierlich durch entsprechende Fortbildungsangebote gefördert. Siehe hierzu auch den Punkt „Qualitätssicherung“. Die interkulturelle Arbeit setzt ein grundsätzliches Interesse an kultureller Vielfalt und die Offenheit, sich auf die in der Kindertageseinrichtung vertretenen Kulturen einzulassen, voraus. Grundkenntnis der jeweiligen Kultur erlangen die Fachkräfte durch Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, im Austausch mit den Kindern oder durch Literatur – z. B. durch gemeinsames Vorlesen, im Sitzkreis mit den Kindern, bei Elternbesuchen oder an interkulturellen Abenden, durch Bilder oder durch Videomaterial. Auf diesen Wegen wird sowohl Kindern, also auch Erziehungsberechtigten und pädagogische Fachkräfte eine bunte Vielfalt an interkulturellem Wissen vermittelt.



Der Faktor Zeit

Die Zeit erhält im Kindergarten der Kulturen einen **besonderen Stellenwert**. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten den Rahmen, sich Zeit zu nehmen für Gespräche im Team, mit den Erziehungsberechtigten und für das Kennenlernen einer neuen Kultur. Dies zeigt sich bei der Übergabe des Kindes am Morgen und am Nachmittag sowie in der Gestaltung des Eingangsbereichs, der eine gewisse Ruhe ausstrahlt und nicht hektisch wirkt. Es wird versucht, den Alltag zu entschleunigen und die Hektik vor der Tür zu lassen.

Wir räumen auch den Kindern ein gewisses Experimentierfeld ein, indem wir in manchen Situationen nicht gleich eingreifen, sondern dem Lerneffekt den Vorrang einräumt. Z. B. dauert es manchmal länger, wenn ein Kind sich selbst oder mehrmals die Schuhe falsch herum anzieht oder ein anderes Kind das Wasser verschüttet; jedoch ist der Lerneffekt umso größer, wenn das Kind es selbst erlebt.

Pädagogische Raumgestaltung

Schon beim Betreten des Kindergartens ist die **interkulturelle Ausrichtung** sichtbar. Der Eingangsbereich erinnert an einen Ausstellungsraum. Er ist bunt gestaltet mit Informationen über den Kindergarten-Alltag und über die Partnerprojekte, die der Träger unterstützt. Jede Person soll sich eingeladen fühlen, einzutreten und sich wohlfühlen. Für Erziehungsberechtigte und Interessierte gibt es eine Sitz-Ecke sowie eine Kinderbibliothek. Pflanzen schaffen eine freundliche und warme Atmosphäre. Farben, Bilder, Materialien, Stoffe und Musik sind nach interkulturellen Gesichtspunkten ausgewählt und vermitteln ein internationales Flair.

Die beiden Gruppenräume haben einen direkten Zugang zum Garten. Da vielfältige Bewegungsanreize die Grundlage für eine langfristige Gesundheit bilden, bieten beide Gruppenräume verschiedene Anreize für Spiele, Aktionen, Bewegung und Rückzug – sie haben Aufforderungscharakter. Der Austausch der Gruppen untereinander ist durch ein teil-offenes Konzept möglich.

Ein Mehrzweckraum (= Bewegungsraum) lädt zum Turnen, für Veranstaltungen oder zum gemeinsamen Spiel beider Gruppen ein. Der Mehrzweckraum bietet auch die Möglichkeit mit Tanz und Musik fremde Kulturen kennen zu lernen.

Auch im Flur finden sich Bilder, die die Kinder im Kindergartenalltag erstellen, sowie Fotos von Festen, von verschiedenen Kulturen, z. B. der Familien der Kinder, vermitteln den Kleinen das Gefühl, es ist ihr Haus und sie dürfen es mitgestalten.

An den Flur grenzt auch die Küche und dieser mündet in den offenen Speiseraum, der eine direkte Verbindung zum Außengelände hat. Er fungiert somit als räumliches und elementares Bindeglied. Der Kindergarten ist insgesamt überwiegend mit Holzmöbeln und Holzspielsachen ausgestattet. Mehr Infos dazu gibt in unserer Einkaufsphilosophie.

Nur wenige Spielsachen sind aus Plastik. Auf die Vermeidung von Reizüberflutung wird geachtet. Es dominieren Bücher, Malsachen und Spiele. Es gibt eine Bau-, Puppen- und Rollenspiel-, Experimentier- und Kuschecke.

Der Kindergarten hat ein Außengelände mit kindergartengeeigneter Kletteranlage, einem mit Sonnensegel überdachtem Wasser- und Sandspielplatz, Ruhebereichen und Kräutergarten. Die Kinder haben somit auch draußen viel Platz zum Toben, Entdecken, Planschen, Verstecken oder Entspannen.



4. Pädagogische Handlungskonzepte

Beobachtung mit den Bildungs- und Lerngeschichten

Siehe hierzu den Punkt Transparenz, Dokumentation und Datenschutz. Die Beobachtung ist ein wichtiges Handwerkzeug für die pädagogische Arbeit der pädagogischen Fachkräfte. Sie dient der Dokumentation der Entwicklungsschritte im Kindergarten und der Unterstützung der Kinder in ihren Entwicklungsschritten. Das unmittelbar Wahrgenommene wird von der pädagogischen Fachkraft wertfrei und objektiv notiert und regelmäßig im Team kommuniziert und reflektiert.

In der Beobachtung werden z. B. die Interessenschwerpunkte der Kinder wahrgenommen oder Merkmale wie intensiv Interesse oder Kommunikation verfolgt werden. Daraus folgen dann die Bildungs- und Lerngeschichten, eine Methode zum Festhalten von Lernprozessen. Die im Portfolio dargestellten Lerngeschichten helfen den Kindern, sich zu erinnern, ihre Aktivität zu reflektieren und sich weiterzuentwickeln.

Dokumentation

Jedes Kind hat sein eigenes Portfolio und kann es jederzeit anschauen und gestaltet selbst die Inhalte z. B. So verliefen meine ersten Kindertage / Lieblingsplatz / tolle Erlebnisse/Feste und Projekte / Beobachtungen / das kann ich schon. Die Portfolioarbeit gibt den pädagogischen Fachkräften zusätzlich einen Einblick in die Interessen der Kinder und somit auch in ihre Lernziele und Lernaktivitäten. Durch die regelmäßige Portfolioarbeit werden nach und nach die Lernprozesse und Entwicklungsschritte der Kinder sichtbar. Die Kinder lernen ihre persönlichen Stärken und Fähigkeiten kennen und stärken somit ihr Selbstbewusstsein. Dies ist eine Schatztruhe für jedes Kind.

Portfolios ...

- regen das Kind dazu an, sich mit seinem eigenen Lernprozess aktiv auseinanderzusetzen, d.h., bei sich selbst Entwicklungen zu entdecken und sich an diesen Entwicklungen zu freuen und neue Ziele daraus abzuleiten.
- regen das Kind zur Mitgestaltung des pädagogischen Alltags in der Kindertageseinrichtung an. Es lernt, Angebote einzufordern, die es bisher im Alltag vermisst hat.
- dienen als Grundlage für Gespräche und die gemeinsame Reflexion der Entwicklung des Kindes von pädagogischen Fachkräften und Erziehungsberechtigten.
- dienen nicht als Messinstrument der Leistung, sondern zur Verdeutlichung der Entwicklung.
- zeigen die Interessen und Stärken des Kindes auf und können den Blick auf defizitäre Entwicklungsbereiche ermöglichen.
- erhöhen die Qualität der Arbeit in der Kindertageseinrichtung, da die pädagogischen Fachkräfte ihre Alltagsgestaltung stärker als bisher an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder orientieren müssen.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist für das Kind, die Erziehungsberechtigten und die Bezugsperson außerordentlich wichtig. Die Phase der Eingewöhnung umfasst die Zeit vom ersten Besuch des Kindes im Kindergarten bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Erziehungsberechtigten, das Kind und die Bezugsperson eine vertrauensvolle und sichere Beziehung aufgebaut haben.



Das Kind muss eine stabile Bindung zur Bezugsperson haben, damit es sich leicht von den Erziehungsberechtigten trennen kann. Durch eine schritt- und stundenweise Eingewöhnung lernen die Kinder von Anfang an zu verstehen und zu begreifen, dass der Kindergartenalltag ohne die Erziehungsberechtigten stattfindet.

Beim Info- oder Anmeldegespräch lernen die Erziehungsberechtigten die Einrichtungsleitung und den Kindergarten zum ersten Mal kennen. Sie haben auch die Möglichkeit, vor dem ersten Kindergarten tag, die Bezugsperson kennen zu lernen.

Am ersten Kindergarten tag zeigt die Bezugsperson dem Kind und den Erziehungsberechtigten den neuen Garderobenplatz, an dem das Kind in Zukunft seinen Tag beginnt. Das Herumführen des Kindes und gemeinsames Spiel stärken den Kontakt zu Bezugsperson oder auch schon zu den anderen Kindern. Während dieser Zeit sind die Erziehungsberechtigten im Hintergrund, jedoch in der Nähe des Kindes.

In der Eingewöhnungszeit wird großen Wert darauf gelegt, dass gemeinsame Absprachen mit der Bezugsperson wie z. B. Abschied oder Abholen eingehalten werden. In dieser Zeit sollten die Erziehungsberechtigten telefonisch erreichbar sein und können sich selbst telefonisch nach dem Wohlbefinden des Kindes erkundigen.

Da jedoch bei jedem Kind die Eingewöhnungsphase individuell verläuft, besprechen die Erziehungsberechtigten die Eingewöhnung jeweils individuell mit der Bezugsperson. Je nachdem ob das Kind eine Trennung schon vom früheren Krippenbesuch kennt und gleich zum Spielen bleiben möchte oder doch die Nähe der Erziehungsberechtigten braucht und sich diese so lange wie gewünscht im Kindergarten aufhalten, wird auf die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes und der Erziehungsberechtigten eingegangen. Für ihren Aufenthalt wird den Erziehungsberechtigten der Eingangs- oder der Essbereich zur Verfügung gestellt.

Unsere Werte



Unsere Früchte - das wollen wir ernten:

- angenehmer Arbeitsalltag für alle
- zufriedene MitarbeiterInnen
- gegenseitige Offenheit / Toleranz / Neugier
- Eltern wissen Kinder in guten Händen
- Weiterempfehlung
- Entwicklung kreativer Persönlichkeiten
- bewusster und vorurteilsbewusster Umgang untereinander
- Wissen und Verständnis um Zusammenhänge
- Erfahrungen weitertragen
- wertschätzender Umgang mit der Umwelt
- Prozessdenken wie Geduld, „dranbleiben“ auch im Umgang mit anderen
- selbst reflektiertes und eigenverantwortliches Mitdenken

Kindergarten der Kulturen
DER KINDERGARTEN MIT SOZIALEM ENGAGEMENT



Tagesablauf im Kindergarten der Kulturen

Das tägliche Miteinander im Kindergarten ist geprägt von immer wiederkehrenden festen Elementen, Impulsen und Ritualen, die den Kindern Sicherheit geben. Der tägliche Ablauf in den beiden Gruppen gliedert sich folgendermaßen:

Uhrzeit	Aktivität
ab 07.30 Uhr	○ Ankommen, Kinder und pädagogisches Fachpersonal begrüßen sich ○ Freispiel
09.00 Uhr – 09.30 Uhr	○ Morgenkreis - Besprechung des Tages, was bewegt die Kinder, was möchten sie erzählen
09.30 Uhr – 10.00 Uhr	○ Gemeinsames Frühstück
10.00 Uhr – 12.30 Uhr	○ gezielte Angebote/Impulse / Bauen / Konstruieren / kreatives Gestalten / Basteln / Malen ○ Freispiel ○ Bewegungsaktivitäten mit oder ohne Musik ○ Spaziergang oder Spiel im Garten
12.30 Uhr – 13.00 Uhr	○ Mittagessen mit Tischsprüchen aus verschiedenen Ländern
13.00 Uhr – 13.30 Uhr	○ Hygiene/ Pflege/ Schlafen/ Ruhephase ○ Bücherparadies, Geschichtenland, Leisespielzeit in der Watoto –
13.30 Uhr – 14.30 Uhr	○ Freispiel/päd. Angebote
14.30 Uhr	○ Erste Abholzeit
14.30 Uhr – 15.00 Uhr	○ gezielte Angebote/Impulse / Bauen / Konstruieren / kreatives Gestalten / Basteln / Malen ○ Freispiel ○ Bewegungsaktivitäten mit oder ohne Musik ○ Spaziergang oder Spiel im Garten
15.00 Uhr – 15.30 Uhr	○ Gemeinsames Vesper
15.30 Uhr – 16.30 Uhr	○ gezielte Angebote/Impulse / Bauen / Konstruieren ○ kreatives Gestalten / Basteln / Malen
16.30 Uhr	○ Der Kindergarten schließt

Nach Bedarf und Interesse der Kinder gibt es mindestens einmal in der Woche für beide Gruppen, ein Bewegungsangebote im Mehrzweckraum.



Die Partizipation der Kinder

Die Kinder haben in vielfältiger Weise die Möglichkeit, den Alltag mitzugestalten. Sie entscheiden frei, ob sie an Aktivitäten teilnehmen, wie der Morgenkreis gestaltet wird, wie die Räume gestaltet werden, sie können ihre Spielideen einbringen und sich den Spielpartner selbst aussuchen. Ein Raumwechsel ist nach Rückmeldung bei den pädagogischen Fachkräften möglich. Es wird darauf Rücksicht genommen, ob die Kinder gerade Bewegung oder Ruhe brauchen. Sie haben auch die freie Wahl bei der Auswahl der angebotenen Speisen und Mengen, da das Essen nicht auf den Tellern serviert wird, sondern die Kinder sich selbst bedienen dürfen. Für die Planung von Festen werden gemeinsam Ideen für die Gestaltung gesammelt oder z. B. für das Bepflanzen des Gartenbeetes die Kinder nach ihren Wünschen befragt. Zudem werden aus Wünschen der Kinder heraus neue Ideen entwickelt.

Die interkulturelle Erziehung in der Praxis

In der Praxis werden Unterschiede benannt, um sie zu verstehen und schließlich zu respektieren. Kulturelle Merkmale werden nicht als „exotisch“ betont, damit kein Gefühl von „normal“ und „anders“ aufkommt. Es erfolgt ein bewusstes Spiegeln von Herkunft, Kultur, Religion und Sprache im Alltag sowie die Suche nach Gemeinsamkeiten.

Neben dem regulären Angebot bereichern zahlreiche Einzelaktivitäten, Projekte und Ausflüge überwiegend im interkulturellen Kontext den Kindergartenalltag.

Einzelaktivitäten

- Angebote zur Sinneswahrnehmung, Basteln mit Naturmaterialien z. B. mit Kastanien, Blättern, Baumwolle oder Kakaobohnen
- Interkulturelle Rollenspiele zu Themen, die die Kinder gerade beschäftigen
- Gemeinsames Zubereiten von internationalen Mahlzeiten
- Feste und Veranstaltungen: Begegnungen mit einer fremden Kultur wird in Form von Veranstaltungen und Festen organisiert, z. B. internationales Sommerfest, Weihnachten
- Mehrsprachige Bücher: z. B. vorlesen, CD abspielen, selbst aufnehmen

Projekte

Die Projekte können je nach Intensität und Aufmerksamkeit der Kinder zwischen einem Tag bis zu einem Jahr dauern und ein bis alle Kinder einbeziehen. Projekte entstehen z. B. über Entdeckungen oder Fragen der Kinder oder durch Impulse der pädagogischen Fachkräfte.

Projektbeispiele:

- Beim Basteln oder Malen stellen die Kinder z. B. Elemente aus ihrer Familie oder von Familienfesten, „bei mir Zuhause“ oder die eigene Kultur dar.
- Religion: Auseinandersetzen mit verschiedenen Religionen, jedoch ohne Erziehung im Sinne einer auserwählten Religion. Religiöse Themen, Rituale und Kirchen können parallel zu bestimmten Ritualen im Kalenderjahr, z. B. Ramadan oder Ostern erklärt, gezeigt und evtl. besucht werden, aber es wird nicht gebetet.
- Schokolade: Wo kommt die Schokolade her? Kindgerecht wird der Weg von der Kakaobohne in ihrem Herkunftsland bis zur essbaren Schokolade erarbeitet.



Ausflüge

An ausgewählten Tagen findet das Kindergarten-Programm außerhalb des Kindergartens statt, z. B.

- Spielplätze
- Erkundung der Umgebung
- Besuch öffentlicher Einrichtungen wie Museen u. ä.

Interkulturelle Merkmale in der Ausstattung und im Alltag des Kindergartens

Folgende Merkmale sind keine Besonderheiten im Tagesplan, sondern regelmäßiges Programm als durchgängiges Prinzip.

- Interkulturelle Materialien sind nach antirassistischen Merkmalen ausgewählt. Einrichtung, Medien und Spielsachen enthalten sowohl kulturspezifische als auch kulturübergreifende Signale. Z. B. enthält der Kaufladen verschiedene in- und ausländische Produkte; Bücher, Puppen und Brettspiele sind aus verschiedenen Ländern.
- Lieder und Bräuche stammen aus verschiedenen Ländern und werden vorgestellt.
- Ein Eltern-Café soll bei Interesse einen Treffpunkt schaffen, damit Erziehungsberechtigte sich einbringen können und nicht nur zum Bringen und Abholen kommen. Das ist z. B. auch hilfreich bei Sprachbarrieren.
- Nachrichten am Infobrett sind überwiegend und je nach Bedarf mehrsprachig.

Spracherziehung

Als wichtiges Gebot herrscht Respekt vor der Muttersprache, jedes Kind darf im freien Spiel seine eigene Sprache sprechen. Denn Sprache ist ein Teil jeder Kultur. Daneben erleben die Kindergartenkinder im Alltag mit dem Begegnungssprachenkonzept spielerisch einer weiteren Fremdsprache: englisch. Die englische Sprache wird in Form einer Handpuppe (ein Esel: Mr. Donkey) ins Spiel integriert. Diese Handpuppe spricht ausschließlich englisch und erzählt den Kindern, liest ihnen vor, tröstet sie oder tanzt mit ihnen. Die Kinder kennen Mr. Donkey nur als englischsprachige Figur. Der Zugang zur neuen Sprache wird den Kindern mit Rollenspielen, den internationalen Liedern und mehrsprachigen Büchern und Vorleseprojekten erleichtert. Somit wird den Kindern durch Fremdsprachen Fremdartiges vertraut gemacht. Sie lernen über die Sprache andere Kulturen zu verstehen und mögliche Vorurteile können im Keim erstickt werden.





5. Ernährungskonzept

Vielfalt und Abwechslungsreichtum

Im Kindergarten der Kulturen wird auf eine gesunde Ernährung großen Wert gelegt. Da die Kinder in allen Gruppen über Mittag bleiben, bekommen sie ein gesundes Mittagessen. Dabei wird „ausgewogen, frisch, fettarm und ballaststoffreich“ großgeschrieben. Denn der Körper braucht gesundes Essen gerade in der Wachstumsphase. Das vegetarische Mittagessen wird kalt von dem Kindergarten-Caterer Pausenraum in Freiburg angeliefert und in der Ausgabeküche fachgemäß mit einem Dampfgarer regeneriert. Es gibt täglich Obst, Salat und Gemüse, (fast) ausschließlich aus regionalem Bio-Anbau.

Der Speiseplan wird nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE e.V.) erstellt und die Auswahl erfolgt entsprechend der Lebensmittelpyramide. Täglich werden kalorienfreie Getränke angeboten, es gibt abwechselnd Wasser und Tee.

Entsprechend dem interkulturellen Konzept bereichern Essgewohnheiten verschiedener Kulturen und Religionsgemeinschaften den Alltag. So lernen die Kinder schon beim Essen verschiedene Gerichte und Gerüche aus neuen Kulturen kennen.

Frühstück und Nachmittagsvesper

Die Kinder bekommen für diese beiden Mahlzeiten gesunde Produkte angeboten. Zum Frühstück bringt jedes Kind seine eigene Vesperdose mit. Wir reichen zusätzlich Obst, Gemüse, Milch, Joghurt, Wasser und Tee. Somit können die Kinder gerne ein Müsli mitbringen und wir reichen dazu die Milch. Oder beispielsweise ein Brot mit Belag. Zum Nachmittagsvesper gibt es eine Auswahl daraus.

6. Gesundheitsförderung

Die Kinder lernen im Kindergarten-Alltag mit der Zeit selbst auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung und ausreichend Ruhe zu achten. Hygiene und Körperpflegemaßnahmen wie Händewaschen wird täglich eingeübt, so dass es für die Kinder selbstverständlich wird.

Der Kindergarten wird nach vorgegebenen Hygiene-Standards geführt. Ein Hygienehandbuch enthält alle Hygiene-Anweisungen, Reinigungspläne, Checklisten sowie Merkblätter. Somit wird sichergestellt, dass alle notwendigen Tätigkeiten zur Erhaltung des Hygienestandards dokumentiert werden. Das Handbuch liegt im Kindergarten aus. Checklisten werden archiviert. Alle Mitarbeiter:innen nehmen an einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz durch das Gesundheitsamt teil. Für die Umsetzung der Auflagen und Bestimmungen sind Einrichtungsleitung und Träger gleichermaßen verantwortlich.

Mit Gefahren im Alltag wie z. B. im Straßenverkehr setzen sich die Kinder in simulierten Situationen, bei Ausflügen in die Umgebung oder bei Besuchen der Verkehrspolizei auseinander. Zudem üben sie, sich im Brandfall und bei Unfällen richtig zu verhalten.



7. Schulvorbereitung

Für den Übergang vom Kindergarten in die Schule werden die Kinder sowie auch die Erziehungsberechtigten gut vorbereitet. Den Kindern werden vom ersten Tag ihrer Kindergartenzeit Basiskompetenzen vermittelt, die sie im späteren Bildungsverlauf einsetzen können. Im letzten Kindergartenjahr erhalten sie eine intensivere und regelmäßige Schulvorbereitung. Besonderes Augenmerk liegt dabei darauf:

- dass die Kinder über altersgerechte, soziale und emotionale Fähigkeiten verfügen,
- angemessen kommunizieren können,
- kleine Probleme selbstständig gelöst werden oder
- nach Möglichkeiten einer Lösung gesucht wird und
- Selbständigkeit und eigenverantwortliches Handeln vorliegt.

Die Kinder

- gewinnen Zutrauen zu sich selbst und werden fähig sein, Beziehungen aufzubauen,
- sind neugierig auf Buchstaben oder Zahlen und
- verfügen über altersgemäße, mathematische sowie sprachliche Kenntnisse.

Dazu gibt es

- Angebote ausschließlich für Vorschulkinder, gemeinsames Schultüten-Basteln,
- einen Besuch in der Schule,
- eine Abschiedsfeier und
- Beratung bei der Wahl der geeigneten Schule.

Die Basis für eine gute Schulvorbereitung und einen gelungenen Übertritt ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Kindergarten, Erziehungsberechtigten und Grundschule. Die Kooperationschule ist die Tullaschule. Einmal in der Woche gibt es für die Vorschulkinder Übungen und Spiele in Vorbereitung auf die Schule und in regelmäßigen Abständen kommt die Kooperationslehrerin der Tullaschule in den Kindergarten und übernimmt diese Aufgabe.





8. Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten

Kontakte zu den pädagogischen Fachkräften

Der erste Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften erfolgt bei der gemeinsamen Führung durch den Kindergarten. Ein erstes näheres Kennenlernen ermöglicht das Gespräch zwischen den Erziehungsberechtigten und der künftig betreuenden pädagogischen Fachkraft. Es findet ein regelmäßiger Kontakt und Austausch zwischen den Erziehungsberechtigten und den betreuenden Fachkräften statt.

Der Informationsaustausch erfolgt:

- **Tür- und Angelgespräche**
wichtige Informationen können beim Bringen oder Abholen des Kindes ausgetauscht werden
- **Elternabende finden jährlich statt**
- **Elterngespräche**
Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft
- **Interessen-/Konfliktgespräche**
Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft
- **Entwicklungsgespräche**
Termingespräch nach vorheriger Absprache mit der pädagogischen Fachkraft, jedoch mindestens einmal im Jahr
- **Elternbeirat**
besteht aus interessierten Erziehungsberechtigten, die sich für die Belange der Erziehungsberechtigten und Kinder einsetzen und ihre Bedürfnisse gegenüber den pädagogischen Fachkräften, der Einrichtungsleitung oder dem Träger vertreten. Sie fungieren als Bindeglied zwischen den einzelnen Instanzen. Der Elternbeirat wird einmal jährlich beim Elternabend gewählt.

Die Elternarbeit nimmt im Kindergarten der Kulturen eine große Rolle ein. Erziehungsberechtigte werden zeitweise ins Tagesgeschehen eingebunden. Sie können sich als Begleitperson bei Ausflügen zur Verfügung stellen, kleine Gruppen nach Hause einladen oder auch mal einen halben Tag im Kindergarten hospitieren.

9. Vernetzung in der Gemeinde

Der Kindergarten pflegt eine Gemeinwesenorientierung. Die Erziehungsberechtigten können sich über den Kindergarten oder über die Homepage über aktuelle Projekte informieren. Die Gruppen unternehmen regelmäßig Ausflüge, um den Kindern ihre Umgebung nahezubringen, z. B. auf Spielplätzen.



10. Hygiene | Sicherheit

Die Hygiene- und Infektionsschutzgesetzbelehrung des Gesundheitsamtes ist eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit, jährlich wird die Belehrung im Team aufgefrischt und nach dem Standard des Landesgesundheitsamts Baden-Württemberg geführt. Ein hierfür erstellter Hygieneplan enthält alle Hygiene-Anweisungen und hängt in den jeweiligen Bereichen im Kinderhaus aus. Regelmäßig werden Kontrollgänge zur Sichtung und Protokollierung erkennbarer Mängel vorgenommen, die umgehend an den Träger zur Behebung weitergeleitet werden. Für jede Gruppe sind Ersthelfer ausgebildet. Die erworbenen Kenntnisse werden in Kursen über „Erste Hilfe am Kind“ alle zwei Jahre aufgefrischt und vertieft. Wir erfüllen die gesetzlichen Bau- und Brandschutzbestimmungen und treffen alle Vorkehrungen für die Sicherheit der Kinder. Während des Besuches in unserem Kinderhaus besteht für unsere betreuten Kinder gesetzlicher Unfallversicherungsschutz. Auf dem Weg zum Kinderhaus und nach Übergabe des Kindes an die Erziehungsberechtigten (Abholung), sowie bei Veranstaltungen und Festen liegt die Aufsichtspflicht bei den Erziehungsberechtigten.

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir um eine umgehende Information an das Kinderhausteam. Hat ein Kind oder ein Mitglied der Wohngemeinschaft des Kindes eine im Sinne des Infektionsschutzgesetzes meldepflichtige oder ansteckende Krankheit (Mumps, Masern, Windpocken, Keuchhusten...), kann es unser Kinderhaus nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder und den pädagogischen Fachkräften. Auch andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unser Kinderhaus nicht betreten.

Erste Hilfe

Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind bestmöglich versorgt und vor Gefahren und Verletzungen geschützt ist. Aus diesem Grund finden regelmäßige und intensive Erste-Hilfe-am-Kind-Kurse statt, in denen mehrere pädagogische Fachkräfte zu Ersthelfern ausgebildet werden. Dadurch sind sie in der Lage, in Notfallsituationen richtig zu handeln. Alle Unfälle, Verletzungen, Wunden und Stürze werden mit der geleisteten Maßnahme im Unfallmeldeblock dokumentiert.

Verabreichung von Medikamenten

Innerhalb des Partner-Trägers „Mehr Raum für Kinder“ wurde ein Leitfaden entwickelt, um den Umgang mit einer Medikamentengabe in der Kindertageseinrichtung zu regeln. Aus diesem geht hervor, dass die pädagogischen Fachkräfte keine Medikamente verabreichen dürfen. In Ausnahmefällen ist eine Medikamentengabe während der Betreuungszeit wichtig für das Kind. Dem geht immer voraus, dass das Kind nicht ansteckend ist. Ein Ausnahmefall kann beispielsweise bei einer chronischen Erkrankung, einer Allergie oder einem Fieberkrampf vorliegen. In diesem Fall kann die Medikamentengabe lebensrettend und unvermeidbar sein.

Muss ein Kind zum Beispiel nach einer Angina noch weiterhin Antibiotika nehmen, ist gesund und nicht mehr ansteckend, kann mit einer Ausnahmeregelung die Gabe von Antibiotika in unserem Kindergarten erfolgen. Hier muss von den Erziehungsberechtigten zunächst geprüft werden, ob das Medikament auch außerhalb der Kita-Zeit verabreicht werden kann. Ist dies nicht möglich, müssen die Erziehungsberechtigten dem pädagogischen Fachpersonal eine Ermächtigung vorlegen und eine entsprechende Verordnung des Kinderarztes. Das entsprechende Formular bekommen Sie bei uns oder finden Sie auf unserer Internetseite im Downloadbereich.



Brandschutz

Bei uns sind alle Vorgaben zum Brandschutz sichergestellt. Über die Brandschutzordnung sind alle Fachkräfte informiert, die Fluchtpläne hängen aus und die Fluchtwege sind frei zugänglich. Die nötigen Feuerlöscher und Rauchmelder sind vorhanden und das Personal ist im Umgang damit geschult. Regelmäßige Brandschutzübungen ermöglichen das richtige Verhalten im Brandfall und vermeiden Panik bei den Kindern und dem Personal. Als Leitfaden dienen ein klarer Ablauf- und Verhaltensplan, welcher bei uns aushängt und regelmäßig thematisiert wird.





11. Qualitätsmanagement

Ziel einer pädagogischen Konzeption ist es, transparent und überprüfbar festzulegen, wie eine bestimmte pädagogische Qualität in der Kindertageseinrichtung erreicht werden soll. Durch die gemeinsame Klärung von Aufgaben, Zielen, Umsetzungsmaßnahmen und Beurteilungskriterien gibt sich das Team eine überprüfbare Qualitätsorientierung. (vgl. KVJS)

Die pädagogische Konzeption hat einen großen Anteil an der Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Die enthaltenen Zielsetzungen, Prozesse und Strukturen wurden gemeinsam erarbeitet und bilden unsere Arbeitsgrundlage im Alltag. Wir nutzen unsere Teambesprechungen und Meetings für die systematische, interne Evaluierung. Mit Befragungen, Beobachtungen und Analysen überprüfen wir die Gültigkeit der pädagogischen Konzeptionsinhalte. Diese werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Die Themengebiete umfassen die gesamte Organisation der Kindergarten- und Krippenarbeit. Darin sind Informationen zu Prozessen, Strukturen, Abläufen und Verantwortlichkeiten zu finden. Die Planung und Reflexion von Projekten, Veranstaltungen und Abläufen wird durch standardisierte Vorgaben erleichtert und verfassten Inhalte werden bei Veränderungen den Rahmenbedingungen angepasst.

Die Grundlage für Qualität liegt in der Struktur der Kindertageseinrichtung, in den Prozessen, die dort ablaufen. Sie werden durch die Werthaltungen und Einstellungen der pädagogischen Fachkräfte und den gelebten Beziehungen sichtbar.

Eine hohe Qualität der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zahlt sich nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Gesellschaft aus, da eine gute frühkindliche Bildung und Erziehung unterschiedliche Startbedingungen und Zukunftschancen wirksam ausgleichen kann. Sie trägt dazu bei, Bildungsnachteile abzubauen, Armut zu überwinden und Lebensverläufe wirtschaftlich und sozial zu stabilisieren. Nur so kann dem Grundsatz entsprochen werden, dass jedes Kind ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit hat.

Der Prozess - *sich Ziele setzen, deren Umsetzung überprüfen, Erreichtes reflektieren und neue Ziele bestimmen* - bildet die Grundlage der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Qualitätsstandard | Qualitätsziele

Zusammenfassend sind die folgenden Qualitätsziele besonders hervorzuheben, die sowohl im KJHG als auch in Landesausführungsgesetzen der Länder ausdrücklich genannt und für uns eine wichtige Richtlinie sind:

- Das Leistungsangebot der Kindertageseinrichtung orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit wird gefördert unter Berücksichtigung der individuell und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nicht behinderten Kindern wird gefördert.
- Die Betreuung in der Kindertageseinrichtung trägt auch dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.



- Ganzheitliche Erziehung ist gewährleistet und soziale, individuelle, kulturelle und ökologische Aspekte finden Berücksichtigung.
- In Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) ergänzt und unterstützt die Kindertageseinrichtung die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Die Kindertageseinrichtung hat für die Umsetzung dieser Qualitätsziele einen eigenständigen Auftrag in der Jugendhilfe, der von der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestimmt wird.

Strukturqualität | Ressourcen und Bedingungen der Kindertageseinrichtung

Der Begriff der Strukturqualität bezieht sich auf die rechtliche, organisatorischen und sozialen Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit mit den Kindern. Zudem fasst der Begriff die finanzielle, personelle und materielle Ausstattung der Kindertageseinrichtung. Zu den Merkmalen gehören beispielsweise die Größe, Struktur und Lage der Kindertageseinrichtung, das sozialräumliche Umfeld, die räumlichen Bedingungen, aber auch die Qualifikation der pädagogischen Fachkräfte und deren Arbeitsbedingungen wie der Personalschlüssel, die Gruppengröße, die Entlohnung, die Anzahl von Urlaubstagen und die eingeräumte Zeit für die pädagogische Arbeit.

- Die Kindertageseinrichtung als Lebens- und Erfahrungsraum
- Gesundheitsstatus von Kindern, Familien und Personal
- Raumgestaltung und Materialangebot
- Zeitliche Rahmenbedingungen und Stabilität der Betreuung
- Arbeitsbedingungen, Arbeitsplatzqualität und Arbeitsschutz
- Gesundheitsförderndes Umfeld und Kooperation mit externen Partnern
- Größe der Einrichtung, Raumgestaltung und Gruppengröße
- Personalschlüssel
- Professionalität der pädagogischen Fachkräfte
- Angebotsstruktur
- Struktur des Betreuungsablaufs
- Kulturelle Aufgeschlossenheit

Orientierungsqualität | Konzeptioneller Rahmen und Grundverständnis

Als Orientierungsqualität werden die der pädagogischen Arbeit zugrunde liegenden Werte, Überzeugungen und Haltungen bezeichnet. Dabei handelt es sich nicht nur um die individuellen Einstellungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte. Bedeutend für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung sind vor allem die kollektiven Orientierungen, die die Strukturen der Kindertageseinrichtung, die tägliche pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien sowie die Zusammenarbeit im Team bestimmen.

Zu den Merkmalen gehören das Bild, das jede einzelne Fachkraft vom Kind hat, ihre Haltung gegenüber Diversität von Familienkulturen und der Vielfalt kindlicher Kompetenzen und Ausdrucksformen sowie ihr grundsätzliches Verständnis von Sicherheit und Gesundheit.



Auch handlungsbegleitende Dokumente wie Konzeptionsschriften oder das Trägerleitbild gelten als Merkmal der Orientierungsqualität und Grundlagen der pädagogischen Arbeit.

- Grundlagen der pädagogischen Arbeit als Schlüsselprozesse der Bildung, Erziehung und Betreuung. Dazu zählen unter anderem Eingewöhnung, Angebotsdurchführung, Partizipationsprozesse, Übergänge, Organisation, Veränderung
- Beschreibung pädagogischer Interaktionen, z.B. Grundhaltung, Beobachtung, Kommunikation und Handlung, Beteiligung
- Wahrnehmung des Schutzauftrages (Vereinbarung nach § 8a SGB VIII, Beobachtungen wie mit der KiWo-Skala)
- Sicherung der Kinderrechte durch Entwicklung und Beschreibung der Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren (Kinderkonferenzen, Elternarbeit, Kommunikation)

Prozessqualität

Die Merkmale der Prozessqualität beschreiben die realisierte Pädagogik, das heißt, wie sie ihren Adressaten, den Kindern und Eltern, begegnet. Sie beschreibt alle bildungs- und gesundheitsbewussten sowie -fördernden Handlungen und Prozesse im Einrichtungsalltag. Dazu gehören die Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und den Kindern ebenso wie die Auswahl und Gestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Raumgestaltung sowie die Kommunikation und Zusammenarbeit im Team.

Die Prozessqualität wirkt sich unmittelbar auf die Entwicklungsprozesse der Kinder aus. Um eine gute Prozessqualität zu erreichen, sind eine gute Orientierungsqualität, eine hohe Strukturqualität sowie ein professionelles Management notwendige Voraussetzungen.

- Gestaltung der Bildungs- und Lernprozesse
- Selbsttätiges und entdeckendes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen
- Selbstwahrnehmung unterstützen
- Achtsame Kommunikation und Interaktion zwischen Erwachsenen und Kindern
- Beobachtung und Dokumentation als Grundlage von Bildungsbegleitung und individueller Förderung
- Ressourcen stärken und Partizipation fördern
- Interaktion mit anderen Diensten
- Interaktion mit der sozialen und kulturellen Umgebung

Ergebnisqualität | Wirkungen bei den Beteiligten

Die Ergebnisqualität besteht aus den Wirkungen und Ergebnissen, die eine Kindertageseinrichtung unter Einsatz der verfügbaren Strukturen und realisierten Prozesse erzielt. Sie muss sich an den allgemeinen Zielen des Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrags der Kindertageseinrichtung orientieren und die Zufriedenheit von Eltern mit dem Betreuungsangebot berücksichtigt. Ebenso sind noch die Sicherheit, Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder sowie die Gesundheitskompetenz der Kinder, aber auch der pädagogischen Fachkräfte zentrale Aspekte der Ergebnisqualität.



Sie zeigt, ob das Versprochene, also die im Qualitätsprozess erarbeiteten Standards, auch eingehalten worden sind:

- Wirkung und Ergebnisse der Kindertageseinrichtung
- Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrag
- Schlüsselqualifikationen und Kompetenzen der Kinder
- Vorbereitung auf lebenslanges Lernen, Lernlust
- Bewältigung von Übergängen, Vorfreude auf den Schulbeginn
- Gesundheit und Wohlbefinden der Kinder und des Personals

Personalentwicklung | Einstellungsqualität

Hierunter werden Vorstellungen des pädagogischen Personals über kindliche Entwicklung, über pädagogische Ziele und Normen sowie über Auffassungen von pädagogischer Qualität in der Kindertagesbetreuung verstanden. Die pädagogischen Leitungen führen die Bewerbungsgespräche und alle Jahresgespräche der Mitarbeiter:innen.

Trägerphilosophie ist es, dass alle Mitarbeiter:innen persönliche Stärken entfalten und weiterentwickeln können. Dies wird zum einen im Bereich von internen und externen Fortbildungen deutlich als auch bei regelmäßigen Personalgesprächen. Hier werden individuelle Zielvereinbarungen getroffen. Innerhalb des direkten Kolleg:innenkreises findet die Reflexion von Angeboten und Arbeitsweisen statt.

Einmal im Jahr finden in der Kindertageseinrichtung Belehrungen zu

- Allgemeine Geschäftsbedingungen,
- Datenschutz,
- Aufsichtspflicht,
- Erste Hilfe,
- Brandschutz,
- Hygiene- und Infektionsschutz,
- Lebensmittelhygiene,
- Sicherheit und Schutz,
- EDV und Medien statt.

Zusätzlich muss jede/r neue/r Mitarbeiter:in bei Dienstantritt eine Hygiene- und Infektionsschutzbelehrung durch das örtliche Gesundheitsamt und den Masernschutz nachweisen.

Um die Sicherheit und die Gesundheitsförderung in unseren Kindertageseinrichtungen für Kinder, Erziehungsberechtigte und pädagogische Fachkräfte gewährleisten zu können, nehmen wir regelmäßig an Seminaren unseres Kooperationspartners, der Unfallkasse Baden-Württemberg, teil. Sie bildet in jedem Team Ersthelfer aus, die namentlich in einem Aushang in jeder Kindertageseinrichtung erwähnt werden.

Zusätzlich haben wir Sicherheitsbeauftragte, Spielplatzprüfer, Brandschutzhelfer und eine Datenschutzbeauftragte in der Organisation (Büro).



Öffentlichkeitsarbeit

Unser Ziel ist es, im Interesse der Kinder und Erziehungsberechtigten für flexible Betreuungsmodule und hohe Qualitätsstandards bei der Betreuung, Bildung und Erziehung zu werben. Es sind regelmäßig Berichte in der Zeitung oder Mitteilungsblatt, es gibt einen Tag der offenen Tür oder die Homepage bietet eine große Plattform an Informationen für alle Kindertageseinrichtungen von Mehr Raum für Kinder, mit separater Rubrik des Kinderhauses Funkelstein.

Qualitätssicherung | Weiterentwicklung

Die Qualitätsentwicklung befasst sich als Bestandteil der Organisationsentwicklung mit der Verbesserung der Qualität von pädagogischen Haltungen, Arbeitsabläufen und Kooperationen. Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Qualitätsentwicklung sind die Bestimmung der zu verbessernden Aspekte in der Kitaarbeit sowie eine vollständige Zusammenfassung des Ist-Zustandes. Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden.

Durch das Verstehen der Qualitätsentwicklung als Prozess werden weniger Standards festgeschrieben, wir sehen diesen Prozess als „Offenheit für Neues“.

So gilt es für uns, im Qualitätsentwicklungsprozess immer die Qualität im Gesamten zu betrachten. Wir sind gut - das können wir feiern, UND wir wollen noch besser werden, und das feiern wir auch! Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.



12. Beschwerdemanagement | Beteiligungsverfahren

Das Beschwerdemanagement ermöglicht einen fachlichen und zielgerichteten Umgang mit den persönlichen Anliegen der Kinder, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden. Den Erziehungsberechtigten wird ermöglicht, ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche beim pädagogischen Fachpersonal oder dem Träger anzubringen und zu äußern. Möglichkeiten hierfür bieten unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternabende etc. Die Abgabe einer Beschwerde ist jederzeit anonym möglich, sowohl über unsere Webseite oder postalisch.

Beschwerden können jederzeit mündlich oder schriftlich (Webseite, Beschwerdeflyer oder als E-Mail: kontakt@mrfk.de) eingebracht werden. Anliegen werden von uns ernst genommen, umgehend dokumentiert und mit dem Team und bei Bedarf mit dem Träger besprochen. Können wir die Beschwerde lösen, wird dies umgehend getan. Ist dies nicht der Fall, beginnt ein Prozess mit verschiedenen Beteiligten, bei dem Lösungswege erarbeitet, überprüft und besprochen werden. Dabei legen wir Wert auf einen professionellen Austausch und einen lösungsorientierten Dialog auf Augenhöhe. Gibt es Beschwerden gegenüber der Einrichtungsleitung, hat das Team die Möglichkeit, sich jederzeit an die pädagogische Ansprechperson des Trägers zu wenden.

Äußern Kinder Einwände, werden diese von uns ernst genommen und unter Berücksichtigung des Kindeswohls umgesetzt. Besonders sensibel und feinfühlig sind die Bedürfnisse und Äußerungen der Krippenkinder wahrzunehmen, da in dieser Altersstufe die Kommunikation und Äußerungen in vielen Fällen entwicklungsbedingt noch in nonverbaler Form stattfinden können. Schon von Geburt an äußern sich Kinder und beschweren sich, zeigen dabei deutlich, wenn sie mit etwas nicht zufrieden sind. Sie weinen, machen Zeigegesten, wenden sich einem Ziel entgegen oder ab.

Beschwerden können sich in Form von Auseinandersetzungen unter den Kindern oder bei Konflikten im Spiel zeigen. Beschwerden gegenüber Erwachsenen gibt es zum Beispiel beim An- und Ausziehen, beim Schlafengehen, in der Umsetzung von Regeln und Grenzen, in der Wahrung von Gefahrenstellen und bei Anordnungen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Bedürfnisse der Kinder werden feinfühlig wahr und ernst genommen und fordern somit eine vertrauensvolle Atmosphäre. Gemeinsam wird mit dem Kind/den Kindern nach einer Lösung gesucht. Im Team tauschen wir uns regelmäßig aus, überdenken unsere Handlungen, planen das weitere Vorgehen und treffen lösungsorientierte Absprachen.

Neben den Angeboten, die wir mit den Kindern im Rahmen unserer täglichen Bildungsangeboten leben, bieten wir den Familien verschiedene Möglichkeiten zum Austausch. So spielen unsere Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und die Kita-App „Kindy“ eine zentrale Rolle in unserer Elternkommunikation.

Zusätzlich verfügen wir in unserem Netzwerk über erfahrene psychologische Unterstützung und können diese in Abstimmung jederzeit hinzuziehen oder vermittelnd einsetzen. Konkrete Kontaktdaten im Beschwerdemanagementablauf entnehmen Erziehungsberechtigte dem Aushang im Elternbereich.

Konfliktgespräche

Besteht ein Konflikt, wird die Beschwerde in einem zeitnah terminierten Gespräch besprochen und gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Zuvor gibt es einen Austausch im Team. Den Erziehungsberechtigten wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen.



13. Konflikte im Kindergarten/ Beschwerdemanagement

Konflikte und Beschwerden kommen im Kindergarten-Alltag immer wieder vor. Es ist der Trägerschaft und dem Team sehr wichtig, möglichst konstruktiv mit Konflikten umzugehen. Das offene Herantragen einer Beschwerde ist erwünscht, denn es ist ein Zeichen von Vertrauen und nützliches **Feedback**.

Im Kindergarten der Kulturen wird professionell auf Beschwerden eingegangen. Zunächst wird eine Beschwerde erkannt, benannt, analysiert, schnell und unkompliziert behoben. Eventuell vorhandene Unstimmigkeiten im Kindergarten werden vom Pädagogen-Team reflektiert und gemeinschaftlich nach einer Lösung gesucht.

Eine Beschwerde kann auf verschiedenen Wegen vorgetragen werden:

- direkt über die pädagogischen Fachkräfte oder an die Einrichtungsleitung
- über den Elternbeirat
- **bei einem vereinbarten Interessen-/Konfliktgespräch zwischen** Erziehungsberechtigte, Leitung und ggf. dem Träger, wenn es um persönliche Interessen der Erziehungsberechtigten geht, die möglicherweise in Diskrepanz zu den Regeln und Abläufen des Kindergartens stehen



14. Transparenz, Dokumentation und Datenschutz

Die Dokumentation der pädagogischen Arbeit und der Entwicklungsschritte der Kinder erfolgt über die für jedes Kind angelegten Ordner. Sie enthalten die Entwicklungsschritte, Aktionen und Interessen der Kinder während der Kindergartenzeit z. B. in Form von Fotografien, Zeichnungen, Zitaten und Kinderaussagen. Diese Portfolio-Ordner dienen den Erziehungsberechtigten als erweitertes Informationsspektrum im Hinblick auf die Aktivitäten, Ideen, Interessen und Entwicklung ihrer Kinder. Diese Ordner sind für die Erziehungsberechtigten jederzeit einsehbar und werden am Ende der Kindergartenzeit übergeben. Eine Speicherung oder Digitalisierung der Daten über die Kinder, die Erziehungsberechtigten oder die sozialen Umstände über den Zeitraum der Kindergartenzeit hinaus erfolgt nicht. Es wird festgehalten, welches Kind (Name, Ort) in welchem Zeitraum den Kindergarten der Kulturen besucht hat und es werden Jahrbücher mit Fotos archiviert.



15. Buch- und Aktenführung

Wir verpflichten uns als Träger, **nach § 47 SGB VIII und § 45 Abs. 2 SGB VIII**, eine ordentliche Buch- und Aktenführung sicherzustellen. Dies betrifft alle Geschäftsvorgänge und die datenschutzgerechte einrichtungsbezogene Aufbewahrung bis zu fünf Jahren unserer Unterlagen. Wir arbeiten diesbezüglich mit einem unabhängigen Steuerbüro und einer Unternehmensberatung zusammen. Die Maßnahmen hierzu sind in einer separaten Dokumentation geregelt und jederzeit einsehbar. Die Zuverlässigkeit unseres Handelns stellt für uns eine Selbstverständlichkeit dar. Der Kinderschutz wird in einer eigenen Schutzkonzeption nicht nur dokumentiert, sondern sichergestellt. Hierzu werden insbesondere die Prävention, unser Personal, eine einrichtungsspezifische Risiko- und Potenzialanalyse und die Intervention in den Vordergrund gestellt – ohne alle anderen Punkte zu vernachlässigen. Regelmäßige Aus-, Weiter- und Fortbildungen sind Gegenstand eines jeden Jahres.

16. Kindergartenordnung

Die Kindergartenordnung ist unsere Informationsschrift über die wichtigsten Regelungen, die zwischen dem Träger der Einrichtung - und den Erziehungsberechtigten getroffen werden. Dazu gehören: Zusätzlich haben wir unserem Qualitätshandbuch „Findus“ die Belehrungen wie z. B. Aufsichtspflicht, Brandschutz, Datenschutz, Hygienevorschriften etc. verschriftlicht. Das Handbuch wird ständig aktualisiert und angepasst. Den Ablauf bei Krankheiten, Impfschutz, Zeckenschutz können Sie den Vertragsanlagen entnehmen. Weitere Informationen und Richtlinien finden Sie in unseren AGB und auf unserer Webseite. Dort können Sie die Preisliste für die Betreuungszeiten und die Schließzeiten jederzeit nachlesen.





17. Datenschutz

Datenschutz in Kindertageseinrichtungen ist ein elementares Menschenrecht. Es geht um den Respekt vor der Persönlichkeit des Kindes und damit um ein pädagogisches Grundverständnis der pädagogischen Fachkräfte bei der Unterstützung von Entwicklungs- und Lernprozessen in einem hochsensiblen Lebensabschnitt.

Im Mittelpunkt steht das Kind und hieraus folgt die Orientierung am Kindeswohl, dem Schutz der Persönlichkeitsrechte, der Berücksichtigung des Kindeswillens und der Beteiligung des Kindes an Entscheidungen sowie die Einbeziehung der Erziehungsberechtigten in diesen Prozess. Wir verstehen den Schutz personenbezogener Daten als Ausdruck unserer pädagogischen Grundhaltung, die sich in unserer Konzeption und dem Trägerleitbild wiederfindet. Es wird als wichtiges Qualitätsmerkmal für gute Arbeit in unserem Naturkindergarten verstanden.

Dem Schutz der Betroffenen ist im Aufklärungsprozess oberste Priorität zuzuordnen. Dazu zählt ein besonders achtsamer Umgang mit formulierten Anschuldigungen, der Dokumentation der Ereignisse und den persönlichen Daten der Betroffenen. Um die notwendige Diskretion zu wahren, bietet sich im Rahmen des Aufklärungsprozesses die Anfertigung einer Gefährdungsdokumentation an. Zu beachten ist, dass alle erhobenen Daten so sachlich und neutral wie möglich dargelegt werden. Sekundäre Betroffene (z. B. Teammitglieder, weitere Personen) werden nur im Rahmen des absolut Notwendigen in den Aufklärungsprozess eingebunden. Sollte das Geschehnis bereits offen sein, muss der entstandenen Dynamik („Flurfunk“) besondere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Informationen zum arbeits- oder strafrechtlichen Stand werden nicht weitergegeben.

Datenschutzbeauftragter: datenschutz@mrfk.de





18. Schlusswort

*Gehe ich vor dir, dann weiß ich nicht,
ob ich dich auf den richtigen Weg bringe.*

*Gehst du vor mir, dann weiß ich nicht,
ob du mich auf den richtigen Weg bringst.*

Gehe ich neben dir, dann werden wir gemeinsam den richtigen Weg finden.

(aus Südafrika)



Wir freuen uns, Ihr Kind ein kleines Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu dürfen. Wir hoffen, dass es viele positive und für das Leben wichtige Erfahrungen in unserem Kinderhaus machen wird und sich später einmal gerne an die Zeit bei uns zurückerinnert. Für die Zukunft wünschen wir allen Kindern ...

- viel Zeit und Gelegenheiten für Begegnungen unterschiedlichster Art. Wir wünschen ihnen, die Fähigkeit auf Beziehungen einzugehen, dass sie unter den Kindern einen Freund finden, der zu ihnen hält und mit ihnen durch dick und dünn geht, einen, auf den sie sich verlassen können.
- Gesundheit an Körper, Geist und Seele, damit sie sich selbstbewusst und voller Neugierde in einer Welt voller Überraschungen begeben. Wir wünschen ihnen die Fähigkeit, sich mit dieser Welt auseinanderzusetzen und ihr gegenüber verantwortungsvoll zu handeln.

In unserem Kindergarten

- werden die Kinder zum selbstständigen Handeln ermutigt, um für ihre Entwicklungsschritte Zeit zu haben und sich als Teil einer großen Gemeinschaft erleben zu können.
- werden sie mit ihren Bedürfnissen ernst genommen.
- werden die Kinder Raum und Zeit haben, um Erfahrungen sammeln zu können.
- werden sie Zuwendung, Wärme und Anerkennung erfahren und werden respektvoll angenommen.

Zu guter Letzt wünschen wir Ihnen, liebe Erziehungsberechtigte und auch Ihrem Kind, dass Sie sich jederzeit gut bei uns aufgehoben fühlen. Wir wünschen Ihrem Kind, Ihnen und uns eine fröhliche und farbenfrohe Kinderhauszeit. Wünsche und Anregungen während unserer gemeinsamen Zeit sind uns immer willkommen. Gerne beantworten wir Ihre Fragen und freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Ihr Team aus dem Kindergarten der Kulturen



19. Impressum

Herausgeber

Vielfalt für Kinder gGmbH
Markgrafenstr. 20, 79312 Emmendingen
Tel.: 07641 . 96 27 619
E-Mail: kontakt@vielfalt-fuer-kinder.de

Verfasser

Einrichtungsleitung, pädagogische Fachkräfte und Mitarbeitende aus dem Fachbereich Pädagogik der Trägerschaft Vielfalt für Kinder gGmbH

Hinweis zur pädagogischen Konzeption

Ausgehend vom § 45 SGB VIII ist die pädagogische Konzeption und das Schutzkonzept Voraussetzung einer jeden Betriebserlaubnis und muss laut Kindertagesförderungsgesetz (§ 10) bestimmten Anforderungen erfüllen. Sie sind somit verbindliche Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserem Waldkindergarten. Beide Konzeptionen sind auf der Internetseite des Trägers Vielfalt für Kinder gGmbH hinterlegt und einsehbar.

Der Wandel der Rahmenbedingungen bedingt eine prozesshafte Bearbeitung beider Konzeptionen. Durch regelmäßige Bearbeitung und Überprüfung hinsichtlich der realen Situation im Waldkindergarten wird der fortlaufende Prozess der Qualitätsentwicklung und -sicherung unterstützt. Dabei finden die eigenen Haltungen und Wertvorstellungen, die praktischen Arbeitsabläufe, die verschiedenen Arbeitsschwerpunkte, räumliche Veränderungen und die Beteiligungsmöglichkeiten für Erziehungsberechtigte und Kinder Berücksichtigung.

Quellenangabe, Literatur- und Informationsverzeichnis

Das wird noch erstellt.

Fotocredit: [famveldman](#), Adobe Stock

Gender-Hinweis

Aus Gründen der einfachen Lesbarkeit und des besseren Verständnisses wird in bestimmten Abschnitten auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m|w|d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen beziehen sich ausdrücklich gleichermaßen auf alle Geschlechter.

Urheberrecht

Die in diesem Dokument enthaltenen Bilder und Texte fallen unter das Urheberrecht, dessen Rechte beim Verfasser liegen. Diese sind vorbehaltlich der von beiden Parteien geschlossenen Vereinbarung vertraulich zu behandeln. Sie verpflichten sich daher, dieses Dokument weder ganz noch teilweise zu vervielfältigen und/oder an Dritte weiterzugeben, es sei denn, dies ist mit dem Verfasser schriftlich abgesprochen. Die Verwirklichung der Inhalte, Ideen, Gedanken und/oder Konzeptionen, ist nach vorheriger schriftlicher Zustimmung des Verfassers möglich.

